Voices of Violence

„Eine gute Frau muss sich zuerst ihrem Mann unterwerfen!“, „Frauen mögen Prostitution!“ und „es gibt keine Vergewaltigung!“ so die Statements von Männern aus dem Kongo im Film von Claudia Schmid.
Der Film wurde vom WDR, NDR und der Filmstiftung NRW unterstützt.
Eindrucksvoll schildern Frauen im Film ihre Vergewaltigung.
Die Frage der Moderatorin „Warum wurde dieser Film gemacht?“ wurde mehrfach erläutert.
Zum einen: Die komplexe Dichte der alltäglichen Gewalt zeigen; Kriegsgewalt in extremster Form zeigen; Frauen zu Wort kommen lassen, die keine Stimme haben! Gewalt ist kein religiös motiviertes Problem, denn im Kongo leben über 50 % katholischen Glaubens; das Land ist eines der reichsten an Rohstoffen reichsten und gleichzeitig eines der ärmsten der Welt; nach dem Gesetz ist Vergewaltigung zwar verboten, das Verbot wird aber nicht durchgesetzt.
Zum anderen: Wir sind mit im Boot, wir tragen Mitverantwortung. Wir kaufen möglichst günstige Handys mit Rohstoffen wie Coltan. Der Preis wird über die Ausbeutung von Männern, Frauen und Kindern niedrig gehalten. Gewalt sichert den Rebellen ihre Herrschaft.
Gewalt ist ein strukturelles Problem:
„Macht über Menschen zerstört zuerst das Leben der Frauen und dann das Leben aller Menschen!“ sagt eine Zuschauerin.
Allen 200 Teilnehmern des Vormittags im Forum der VHS wird deutlich, welch Leistung die Frauen im Film erbracht haben.
Trotz vielfach erfahrener Ächtung sind sie so stark und reden über ihre Gewalterfahrung.
Sie treffen sich in Zentren gegen Traumatisierung und versuchen ein neues Leben aufzubauen.
Thérèse Mema Mapenzi, die Frau die den Film aus dem Kongo ermöglichte und in Köln mit diskutiert hat, wird weiter für die Frauen kämpfen, die Weltbevölkerung aufrütteln und zum Handeln gegen Gewalt aufrufen.
Am Ende des Morgens gilt Ihr der besondere Dank und der Wunsch nach viel Kraft für die Frauen im Kongo!